

FRANZ KIRSCH † 2. März 1936 bis 30. April 2016

Wenn ein langjähriger aktiver Mitarbeiter stirbt, sozusagen ein „Mann der ersten Stunde“ wie FRANZ KIRSCH es war, so bedeutet das für den ehemaligen Projektleiter und Herausgeber der „Schmetterlinge Baden-Württembergs“ eine schmerzliche Empfindung. In der Rückerinnerung an die jahrelange fruchtbare Zusammenarbeit bleibt sie als solche bestehen. Zugleich führt sie noch einmal die Lage vor Augen, in der sich vor etwa vierzig Jahren die damals noch relativ zahlreichen Freizeitentomologen und Naturbeobachter befanden. Sie sammelten, jeder für sich oder in Vereinen zusammengeschlossen, nicht nur die Tag- und Nachtfalter ihrer badischen und schwäbischen Heimat, sondern mit ihnen auch wichtige Belege als Beweis für deren Vorkommen. Aus heutiger Sicht entstand so, eigentlich eher ungewollt, weil eben vor allem anderen einer etwas abstrakten Liebhaberei geschuldet, eine wichtige Dokumentation, die uns heute drastisch vor Augen führt, wie vielfältig die „bunte Falterwelt“ die Landschaft einst belebt hat (oder, wissenschaftlich ausgedrückt, wie ausgeprägt die biologische Vielfalt, auch „Biodiversität“ genannt), einst gewesen war, ehe die moderne Land- und Forstwirtschaft und ihre immer deutlicher in Erscheinung tretenden Folgen dieses Bild verändert haben. Es bleibt offen, wie wir in Zukunft damit umgehen werden. Wir werden jedoch dabei auf diejenigen nicht verzichten können, die in Tagebuchaufzeichnungen, Insektenansammlungen und umfangreichen Bildarchiven ihre jahrzehntelange Naturbeobachtung festgehalten und damit einen wichtigen Einblick in die Entwicklung der heimischen Fauna geliefert haben.

FRANZ KIRSCH hat zu diesen seriösen und stets engagierten Naturbeobachtern gehört. Als ich Anfang der siebziger Jahre an ihn herantrat und ihn zur Mitarbeit im gerade neu begonnenen Projekt ermunterte, war er sofort dazu bereit. Er hatte bereits zu dieser Zeit, zusammen mit zwei Freunden aus der Umgebung, wertvolle faunistische Arbeit geleistet, was in der kartemäßigen Erfassung von Feldbeobachtungen und dem Anlegen einer für das Tauberland repräsentativen Schmetterlingssammlung seinen Ausdruck gefunden hat. Dazu kam als wertvolle Ergänzung der Aufbau einer Fotosammlung, aus

der später viele Bilder zur Naturgeschichte der einheimischen Falterarten im Grundlagenwerk Schmetterlinge Verwendung fanden.

Die im Jahr 1980 eingeführte Landesartenschutzverordnung hat durch ihre Verbotsklausel, Schmetterlinge zu sammeln, die soeben erreichte ehrenamtliche Mitarbeit bei der Kartierung einheimischer Schmetterlinge bei manchen in Frage gestellt. Bei FRANZ KIRSCH bedurfte es keiner großen Überredungskunst. Er war als Naturschutzwart für den Main-Tauber-Kreis und Mitglied der Ortsgruppe Lauda beim NABU aktiv



FRANZ KIRSCH vor etwa zehn Jahren auf einem Halbtrockenrasen im Tauberland. – Foto: Archiv SMNK.

und stets um die Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und kleinräumiger Biotope bemüht. Von Anfang an war er dabei, als es galt für besonders gefährdete Arten wie *Lopinga achine*, *Melitaea phoebe* oder *Zygaena fausta* die im Grundlagenwerk geforderten speziellen Artenschutzprogramme zu entwickeln. Er war behilflich bei den ersten flächengenauen Erfassungen vieler Populationen im Tauberland und später bei der Umsetzung von populationsfördernden Maßnahmen, die von der damaligen Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Stuttgart durchgeführt wurden. Seine Erfahrungen und Ratschläge waren unentbehrlich, kannte er doch viele dieser Stellen schon seit Jahrzehnten. Immer wenn es um den Schutz solcher Flächen ging, war er zur Stelle und ohne Rücksicht auf die eigene Befindlichkeit um fachliche Stellungnahme und praktische Maßnahmen im Gelände bemüht. Auch Rückschläge, die ihn persönlich getroffen und zum Teilverlust seiner Sammlung beim großen Hochwasser im Jahr 1986 führten, konnten ihn nicht davon abhalten, den im Sinne des Naturschutzes als richtig erkannten Weg fortzusetzen.

FRANZ KIRSCH wurde am 2. März 1936 in Muttersdorf im Böhmerwald geboren. Es blieben ihm also nur zehn Jahre, ehe er 1946 zusammen mit allen anderen Landsleuten aus seiner böhmischen Heimat vertrieben wurde. Er landete zunächst im Auffanglager Gerlachsheim. Von dort kam er nach Lauda, wo er auch weiterhin die Hauptschule besuchte. Danach ist er in den Postdienst eingetreten, den er als sogenannter Postjungbote begonnen hat, um nach einer langen, stets vom Pflichtbewusstsein erfüllten Be-

amtenlaufbahn als Postinspektor in den Ruhestand zu gehen. In Lauda lernte er schon in der Schule URSULA BECKENBACH kennen, die er im Jahr 1958 heiratete, aus der Ehe entstammten zwei Söhne. Beide schufen mit viel Fleiß und Umsicht zwanzig Jahre später in der Oberlaudaer Straße 16 ein Haus für die Familie, das im Laufe der Zeit von vielen Freunden und Bekannten aus der weit verzweigten Schar der Schmetterlingsliebhaber besucht wurde. Bekannt wurden „die KIRSCHS“ durch die hochwertigen Sammlungskästen, die sie teilweise in eigener Herstellung anfertigten und auf den Markt brachten.

FRANZ und URSULA KIRSCH waren 58 Jahre miteinander verheiratet. Am 30. April 2016 ist FRANZ KIRSCH nach längerer Erkrankung in Lauda-Königshofen gestorben. Schon zu seinen Lebzeiten bestimmte er, dass seine Regionalsammlung des Tauberlandes mit über 9.100 hervorragend präparierten Schmetterlingen und allen wichtigen Unterlagen an das Staatliche Museum für Naturkunde in Karlsruhe kommen soll. Nun hat seine Frau URSULA diesen Wunsch erfüllt und sie dem Naturkundemuseum als Geschenk übergeben. Dafür gebührt ihr unser aller aufrichtiger Dank. Ihrem Mann, unserem lieben FRANZ KIRSCH, danken wir für eine wunderbare Zusammenarbeit über so viele Jahre hinweg. Seine faunistische und naturschützerische Arbeit für das Tauberland bleibt unvergessen.

Autor

GÜNTER EBERT, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 13, 76133 Karlsruhe.